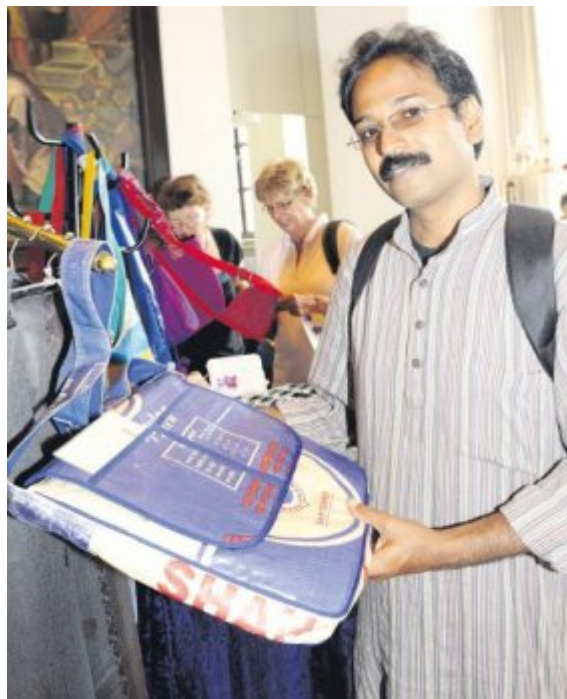


AUSSTELLUNG

Ganz schön fair

Vom Kaffee über Wein bis zum T-Shirt: Die Fair Handels Messe zeigt Trends rund um die Waren aus aller Welt. Sie sind gefragter als jemals zuvor – sogar im Supermarkt *Von Marcus Bürzle*



Anshuman Das ist aus Indien zur Fair Handels Messe in Augsburg gereist. Er wollte herausfinden, wie seine Landsleute ihre Produkte in Deutschland vermarkten können. Etwa 1000 Interessierte besuchten die Messe im Rathaus.

Foto: Foto: Anne Wall

Ein Stück Moskitonetz und ein paar Streifen aus einem alten Motorradsitz haben es Marianne Lattke angetan. Eine kleine Werkstatt in Kambodscha hat daraus Handtaschen geschneidert. „Faire Waren sind modern geworden“, sagt die Frau aus Petersdorf. Früher, erinnert sie sich, sah vor allem Mode manchmal „grauenhaft“ aus. Doch die Zeiten haben sich geändert.

Marianne Lattke, ihr Mann und viele andere Besucher erlebten das im Augsburger Rathaus. Das Wahrzeichen der einst so reichen Handelsstadt war für einen Tag das Zentrum des fairen Handels. Firmen aus ganz Deutschland stellten ihre Waren auf der dritten „Fair Handels Messe Bayern“ aus. Und sie erzählten, wie sie darauf achten, dass die Arbeiter gerecht behandelt und entlohnt werden und die Natur geschont wird.

Der Klassiker Kaffee verströmt seinen Duft, bunte Tücher schmücken den Raum und Kinder bolzen mit einem fairen Fußball auf die Torwand. Viele Menschen schauen, die meisten sagen: „Ich suche neue Waren für unseren Eine-Welt-Laden.“ Michael Drechsler (fairkauf) hat ihnen etwas zu bieten. Die Schüsseln und

Kästchen aus Bambus an seinem Stand stammen aus Vietnam und strahlen in bunten Farben. „Das kommt gut an, denn die Menschen achten mehr auf das Design“, sagt der Händler.

Deutsche geben etwa vier Euro pro Jahr für faire Waren aus

Schöne Optik ist gefragt. Sie hilft den fairen Waren, weiter aus der Nische herauszukommen. Sie haben sich schon weit bewegt, Oberbürgermeister Kurt Gribl sah sie in seinem Grußwort schon in der Mitte der Gesellschaft. Dr. Norbert Stamm, Vorstandsmitglied des Eine Welt Netzwerks Bayern, schränkt ein wenig ein: „Im Bewusstsein ist der faire Handel in der Mitte der Gesellschaft angekommen, beim Tun noch nicht.“ Beim Einkauf spielen die Produkte noch eine kleine Rolle: Deutsche geben im Schnitt gut vier Euro pro Jahr für faire Waren aus, sagt Ute Michallik (Weltladen Augsburg) – in Nachbarländern sind es bis zu 20 Euro.

Das Wachstum ist aber rasant. Zuletzt stieg der Umsatz um rund 25 Prozent in einem Jahr – die 340 Millionen Euro für ganz Deutschland sind aber winzig im Vergleich zu den Umsätzen der Supermärkte. Denn diese sind es, die den fairen Handel voranbringen. „Der starke Zuwachs findet vor allem im Handel statt“, sagt Stamm. Dort haben vor allem fairer Kaffee, Schokolade und Bananen den Weg in die Regale gefunden.

Für die Weltläden ist das schön und schwierig zugleich. „Eigentlich sind die Weltläden da, um sich überflüssig zu machen“, sagt Dr. Alexander Fonari (Eine Welt Netzwerk): Faire Waren sollen in den normalen Handel. Um sich behaupten zu können, müssen sich die Weltläden verändern. „Wir müssen uns anstrengen“, sagt Ute Michallik. Die kleinen Läden mit ihren Ehrenamtlichen haben das Besondere im Blick. Sie setzen auf Vielfalt, verstärkt auf Kleidung und das Außergewöhnliche von kleinen Produzenten, die im klassischen Handel keine Chance haben.

Ellionore Gansl hat das Besondere am Stand von Cornelia Reinhardt gefunden. Sie führt vor, wie Frauen in der Kalahari-Wüste (Botswana) aus Straußeneiern Schmuck herstellen. Sie bearbeiten die Schalen mit einfachen Werkzeugen und „rösten“ die Schmuckstücke dann über dem Feuer, um sie zu färben. „Inzwischen sind 900 Frauen beschäftigt, sie hätten sonst keine Arbeit“, sagt Cornelia Reinhardt.

Ein Inder schaut, was die Deutschen machen

Anshuman Das ist nach Augsburg gereist, um auch seinen indischen Landsleuten zu Arbeit und Einkommen zu verhelfen. Seine Organisation will Bauern in

Westindien helfen, ihre Produkte – Reis, Linsen, Gemüse aber auch Marmelade – zu verkaufen. „Es ist großartig zu sehen, dass sich die Menschen hier mit dem Eine-Welt-Gedanken beschäftigen“, sagt der Inder.

Während die Idee in seiner Heimat ebenfalls langsam Fuß fasst, wächst der faire Handel in Deutschland auch in eine andere Richtung. „Vor etwa zehn Jahren haben wir begonnen fair mit regional zu verknüpfen“, sagt Norbert Stamm vom Eine Welt Netzwerk.

Was das bedeutet, ist im Erdgeschoss am Stand des Weltladens Sonthofen zu sehen. Neben fair gehandeltem Kaffee steht dort faire Milch aus dem Allgäu. Die Bauern in Afrika und Bayern haben nämlich die gleichen Sorgen: Sie kämpfen um einen fairen Lohn für ihre Waren und ihre Arbeit.

Bio & Fair trade

Fair gehandelte Bio-Kleidung günstig online bestellen.

www.faireni.com

Google-Anzeigen